

Sozial-Zeitung.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2 50 M., bei... 6308 des amt. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: J. v. Albert Hertling in Halle.

[Zeitsprechverbindung Nr. 176.]

Zweimondtreifiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren... 10 Pf. berechnet und in der Druckerei...

[Der Abdruck mehrerer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 324.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 14. Juli

1898.

Centrum und Sozialdemokratie.

Ob der Ultramontanismus ein festes Volkstüm gegen die Revolution? Die liberale Presse hat in den jüngsten Tagen mit großem Selbstbewusstsein erklärt: über zwei Millionen sozialdemokratischer Stimmen in den protestantischen Wahlkreisen, noch nicht zweihunderttausend sozialdemokratischer Stimmen in katholischen Wahlkreisen, das genüge. Das zeige deutlich, welche Bedeutung die katholische Kirche im Kampfe gegen die Revolution habe. In der That, wenn man die Zahlen betrachtet und weiter nichts, so wird man dem Centrum seine Anerkennung nicht verweigern können.

Die katholische Kirche verfügt allerdings vielfach über eine gewaltige numerische Organisation. Es ist nicht diese Organisation allein, die ihr wie einer politischen Partei eine bevorzugte Stellung in Kampfe sichert. Denn man hat oft genug erfahren, daß die liberale Partei auch in ganz katholischen Ländern schwere Niederlagen erlitt. Wo die Katholiken vollkommene frei hinsichtlich ihrer gemeinsamen religiösen Empfindungen sind, da führt die Macht der Kirche und der Geistlichkeit. Wo aber auch nur der falsche Schein einer Bevormundung der Gewissensfreiheit entsteht, da stellen sich auf die Seite der kämpfenden Kirche und in ihren Dienst auch solche Männer, die an sich alles eher als ultramontan gefimmt sind.

Die katholische Kirche verfügt allerdings vielfach über eine gewaltige numerische Organisation. Es ist nicht diese Organisation allein, die ihr wie einer politischen Partei eine bevorzugte Stellung in Kampfe sichert. Denn man hat oft genug erfahren, daß die liberale Partei auch in ganz katholischen Ländern schwere Niederlagen erlitt. Wo die Katholiken vollkommene frei hinsichtlich ihrer gemeinsamen religiösen Empfindungen sind, da führt die Macht der Kirche und der Geistlichkeit. Wo aber auch nur der falsche Schein einer Bevormundung der Gewissensfreiheit entsteht, da stellen sich auf die Seite der kämpfenden Kirche und in ihren Dienst auch solche Männer, die an sich alles eher als ultramontan gefimmt sind. Das hat man wiederholt in der Geschichte erfahren. Ja, der Kirche ist diese Haltung so bewußt, daß einzelne ihrer Hauptwidersatzer bisweilen den Antikurkampf geradezu als ein Notwendigkeit für die katholische Kirche bezeichnet haben. Auf einzelnen Bischofskonferenzen ist lebhaft hervorgerufen worden, wie in einer Zeit des schwandenden Glaubens der Kampf der Kirche mit dem Satze von ihr betragte, die Kräfte anganzuerne, die Schwandenden zu fixieren, den Abfall von der Geistlichkeit zu hemmen und das religiöse Leben aufzurichten. In diesem Sinne hat in der That auch der Antikurkampf in Deutschland gewirkt. Darüber kann man sich heute keinen Zweifel hingeben. Er hätte ein ganz anderes Ende nehmen können, wenn er mit den richtigen geistigen Mitteln und mit der richtigen Beharrlichkeit geführt worden wäre, statt lediglich einige Jahre hindurch mit den Waptsmitteln der Polizei und der Gewalt zu vorübergehenden politischen Zwecken unternommen und dann unendlich angezogen zu werden. Der Antikurkampf ist vorüber, den Augen aber hat die Kirche davon getragen. Sie hat für den Antikurkampf alle ihre Kruppen mobil gemacht, sie hat die Coöperation verpfändert, alle ihre Bürger befristet und sie ist in den Kriegszustand vertrieben, auch nachdem die Regierung den Weg nach Rußland angetreten hat. Daraus erklärt sich die gegenwärtige Stärke der ultramontanen Partei in Deutschland. Es kommt hinzu, daß der Zelotismus in protestantischen Kreisen heute größer ist als seit langer Zeit, daß inselgesondert auch in kirchlichen Kreisen der Ultramontanismus sich erhebt, weniger in der Praxis, und daß daher der Ultramontanismus auch nicht die nötige Ausgeglichenheit an sich, die geeignet scheint, den Ultramontanismus zu schwächen, auch er kommen die vielen Mißgriffe der Gesetzgebung und Verwaltung, die Verfassungskämpfe, die fortwährenden Angriffe auf wichtige Volksrechte hinzu, die heute dem Centrum geradezu den Ruf eintragen können, eine Partei zu sein, die Freiheit und Volksrechte verteidigt. Das ist gewiß wunderbar, angesichts des Liberalismus und der Christen und angesichts der ganzen Geschichte der liberalen Partei. Dennoch hat eine verfehlte Politik in Deutschland zu dieser Entwidlung der Dinge geführt, und daher ist das Centrum stark geworden und stark geblieben, auch in den jüngsten Wahlen.

Allerdings kommt weiter hinzu, daß die katholische Kirche bisweilen sehr angeregter soziale und selbst sozialistische Neigungen bedient hat, daß sie jedenfalls soziale Bestrebungen in weitem Maße gefördert hat. Auch heute gibt es einen katholischen Sozialismus. Der münchener Bischof v. Ketteler konnte mit Klugheit in sehr eng gefügter Verbundtschaft stehen, der österreichische Bischof witterte einst den Plan, daß die Kirche durch den Sozialismus ihre Macht auch in protestantischen Staaten wiederherstellen und die Revolution rückgängig machen wollte; er sprach damals den Gedanken aus, man müsse den Sozialismus durch den Sozialismus überwinden. Das Centrum hat es verstanden, durch feine Haltung zu der Gesetzgebung auch den Schein der Arbeiterfreundlichkeit zu gewinnen. Einzelne liberale Abgeordnete sind von so ausgeprägter sozial-politischer Neigung, daß sie von oberflächlichen Beurteilern förmlich als Bundesgenossen der Sozialdemokratie angesehen werden, beispielsweise der Effen gegen Krupp gewählte Cögel, der sich christlich-sozial nennt, seiner Hige und Freireiter v. Hertling. Das alles trägt dazu bei, die Stärke der liberalen Partei gegenüber der deutschen Sozialdemokratie zu erklären. Die ganze Organisation und Verfassung des Centrum in Zusammenhang mit der regen und festen Führung, die diese Partei mit der Wählerkraft zu unterhalten weiß, hat beifällig dazu geführt, daß sie dem Bund der Landwirthe gegenüber

ebenso fest und widerstandsfähig gewesen ist wie der Sozialdemokratie gegenüber. Allein ergibt sich aus diesen Ermägungen, daß die heutige Stellung des Centrums besondere politische und geschichtliche Ursachen hat, so zeigt zugleich die Erfahrung, daß an sich der Ultramontanismus alles eher als ein Schutz gegen die Revolution, und der Protestantismus alles eher als eine Förderung der Revolution ist. Außerhalb Deutschlands wehen auch noch heute. Wie war es denn im Kirchenstaate, wo der Papst nicht nur geistliches, sondern auch weltliches Oberhaupt war? Nirgend waren die öffentlichen Zustände so unzulänglich und unsicher, nirgend die Zahl der Verbrecher und unehelichen Kinder größer als dort, nirgend hatte die Revolution leichteres Spiel, die Herrschaft zu gewinnen. In ganz Italien spielt der Protestantismus überhaupt keine Rolle, und doch haben dort noch jüngst gesehen, wie dort Missethäter ausbreiten, wie dort der Sozialismus stark ist. Wir wissen, welche Ausdehnung revolutionäre Bestrebungen in Italien immer gewinnen konnten und wie Mazzini jenseits der Alpen zeitweilig mächtiger und ebenfalls volkstümlicher war als der Papst. Wir sehen heute nach Oesterreich und erkennen, wie dieses Musterland des Katholizismus durch und durch zerrüttet ist, während jenseits der Leitha, wo der Liberalismus herrscht, das ungarische freie Staatswesen von allen diesen Störungen fast gänzlich unberührt bleibt. Wir blicken nach Spanien und sehen, wie dieses unglückliche Land durch die Priesterschaft auf den Rand des Abgrundes gebracht ist. Sozialistische und anarchistische Aufstände sind im letzten Jahrzehnter in Spanien wiederholt vorgekommen. Sie werden schwerlich als eine Frucht der Reformation bezeichnet werden können. In Brasilien herrscht die Kirche, hat sie sich als stark genug erwiesen, dort den Sturz des Kaiserthums zu verhindern? Wo wäre die liberale Partei mächtiger als in Belgien? Wo aber erwiebe sie sich weniger als in umberwundlichen Volkstüm gegen die Sozialdemokratie als gerade in diesem Satze, wo der Protestantismus ebenfalls nicht die geringste Rolle spielt? Und wenn wir weiter zurückblicken — wo ist denn die große Revolution im Jahre 1789 ausgebrochen? In dem allerchristlichsten Frankreich, wo Ideal und Geistlichkeit nicht weniger geherrscht hatten. Auch heute noch ist der Protestantismus in Frankreich seine Macht, auch heute gibt es in diesem katholischen Lande auch heute eine recht starke sozialdemokratische Partei, und nirgend sind so viele anarchistische Verbrechen vorgekommen wie jenseits der Vogesen, ohne daß sie von Belanern der Reformation verübt worden wären.

Dagegen erweist sich England als das Land, wo der Sozialismus geduldet wurde denn die Revolution überhaupt keinen Boden gewinnen kann. Und England ist eine katholische Macht. Neben England hat die ausgedehnteste industrielle Entwicklung die nordamerikanische Union. Es giebt dort auch einen gewaltigen organisierten Arbeiterstand; aber die Sozialdemokratie spielt in America ebensowenig eine Rolle wie der Ultramontanismus. Aus diesen Thatsachen, um von anderen zu schweigen, lautet die liberale Presse heute, wie vorerit es ist, den Ultramontanismus als das höchste Mittel gegen die Revolution anzupreisen. Und wenn sie diese Taktik bevorzugt, sie ist viele Jahrzehnte alt. Die Kirche hat immer den weltlichen Machthabern ihre Dienste angeboten, um sich selbst die Macht zu verschaffen, die den Kaiser zum Vasallen des Papstes zu machen.

Deutsches Reich.

Die Besteuerung der Waarenhäuser.

Wir erwähnten gestern die Forderung des holländischen Finanzministers, der bei der Beratung einer Vorlage über die Besteuerung des Waarenhandels sich für eine besondere Regelung der Besteuerung der Waarenhäuser im Zusammenhang mit anderen Bundesstaaten ansprach. In Preußen ist man aber vorläufig noch der Ansicht, daß diese Besteuerung den Gemeinden zu überlassen ist, und wir haben erst dieser Tage gemeldet, daß man in Preußen schon Schritte in dieser Hinsicht unternommen hat. Dagegen, daß größere Geschäfte ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend höher zu besteuern sind, wird sich nicht viel sagen lassen, eine allgemeine Reichsteuer ist ja da aber wohl schwerlich am Plage. Eine solche würde viel zu wenig die einzelnen Verhältnisse berücksichtigen, außerdem inakquisitionsfähig wirken und daher auch nicht den Zweck erfüllen, der erreicht werden soll. Vorzuziehen ist jedenfalls eine Besteuerung der Waarenhäuser durch die Gemeinden, die am besten entscheiden können, ob für den einzelnen Ort ein solches Waarenhaus mehr Schaden als Nutzen bringt, und wennschon die Steuerfrage regeln können. Wir sind auch keine unbedingten Anhänger der Umlagesteuer. Mit Recht hat man die progressivere Besteuerung des Umsatzes eine „Erdrosselungssteuer“ genannt. Der größere Umsatz richtet sich doch als Belohnung für persönlichen Eifer, für persönliche Treue im Geschäft, für Solidität, für Fleiß und Energie. Anders man den höheren Umsatz besteuert, legt man gerade eine Prämie auf die entgegengesetzten Eigenschaften. Wenn wir auch mit einer schärferen Heranziehung der Waarenhäuser zur Steuerleistung einverstanden sind, so glauben wir andererseits nicht, daß damit allein die Klagen beseitigt werden können, die von den kleineren Gewerbetreibenden gegen die Konkurrenz der Großbetriebe gerichtet werden. Nicht ohne

Mühe sieht man, wie die Gründung jedes neuen Waarenhauses einer Anzahl kleiner wirtschaftlicher Unternehmen schwere Nachteile bringt, und doch kann diese Entwicklung ebensovien nachhallend befehmpt werden, wie jeder wirtschaftliche Fortschritt. Jede neue Fabrik oder elektrische Straßenbahnlinie schädigt die Großbetriebe ein für allemal? Eine neue Eisenbahn die einen kleinen Ort mit dem großen verbindet, schädigt die Postbetriebe, denn die Reisenden kehren nur Nacht in die Großstadt zurück — wollen wir deshalb den Bau von Eisenbahnen aufgeben? Die großen Geschäftsbetriebe können Massenartikel oft billiger liefern wie die kleinen Gewerbetreibenden, vor allem aber bieten sie dem Publikum größere Auswahl, wo diese, und wegen der Vereinfachung der verschiedenen Branchen und Waarenkategorien bequemere Kaufgelegenheit. Selbstverständlich giebt es unter den Waaren auch unsmilde Geschäftse, doch in der Regel befinden sie sich in der Hand einer tüchtigen kaufmännischen Leitung. Wir stehen auch hier vor einer Entscheidung zum Großbetriebe, wie wir sie auf so vielen anderen Gebieten schon lange haben. Es ist nur weniger auffallend, wenn ein Eisenwerk, ein Bankhaus u. s. w. Großbetriebe werden, als wenn der Kleinhandel sich zum Großbetriebe umgewandelt. Und der Konkurrenz dieser Großbetriebe gegenüber zu bewegen, sollten die kleineren Gewerbetreibenden den gleichen Weg bestreiten; sie müssen danach streben, dieselben Vorteile dem Publikum zu bieten — sie müssen sich zusammenfassen, müssen Magazine ins Leben rufen, in denen sie ihre Konkurrenzfähigkeit dem Publikum zeigen. Der Weg ist nicht neu, er ist in beschränktem Umfange von Gewerbetreibenden schon seit Jahrhunderten wiederholt bestritten. Bisher waren es namentlich die Händler, die gemeinsam Verkaufs Magazine errichteten. Vereinigten sich Gewerbetreibende aller Art zum gemeinsamen Absatz ihrer Produkte, so haben wir den Vozar der Kleingewerbetreibenden, der an Leistungsfähigkeit hinter dem Waarenhaus nicht zurückzubleiben braucht. Auf diesem Wege läßt sich eher eine Befestigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen die kleineren Gewerbetreibenden leiden, erreichen, als durch das bloße Aufheben nach dem Steuerfiskus.

Die Aufgaben des neuen Reichstags

behandelt der „Frank. Corr.“ Danach werden für die nächste Legislaturperiode neben der letzten Rate für die Neubestimmung der Artillerie noch einige weitere Vorarbeiten für a) die Heeresverwaltung, b) die andere Organisation der Artillerie u. s. w. an den Reichstag herantreten. Es handle sich dabei um „Dinge von imgeleg geringer Bedeutung als bei der Festschließung von 1893.“ Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz werde zurückgestellt, dafür solle aber die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in einer Form zur Verfügung kommen, welche „sehr viel einflussreicher“ in die bestehenden Verhältnisse eingreife, als die im letzten Reichstage erledigt gebliebene Vorlage. An der Veroppelung der verschiedenen Versicherungsanstalten unter einander werde festgehalten werden. Mit dem finanziellen Ausgleich zwischen den Versicherungsanstalten von verschiedentlicher Leistungsfähigkeit, der den industriellen Wesen zu Gunsten des agrarischen Stens besäßen würde, soll zugleich eine Verhängung der Staatsaufsicht, eine Vereinfachung der Organisation und des Verwaltungsapparates und zugleich eine Heranziehung aller Versicherungsverpflichteten zur Erfüllung der Versicherungspflicht geleistet werden. Als weitere Aufgaben der nächsten Legislaturperiode werden die Neubestimmung des Zehnten und Hundsteuereinführung mit Gehörbäumen und einen Kolonialgesetz und die Entscheidung über die Reichsbankfrage bezeichnet. Bei beiden Fragen erwartet das hanturiger Blatt eine agrarische Kampfbreite, bei der Reichsbankfrage einen um so heftigeren Kampf, da durch die Remoebal die reduziertere Kräfte auf der rechten in den Abg. Graf Windomström und Dr. Arendt, auf der linken in den Abg. Möller, Wäufig und Brömm namhaft verpfändert worden seien.

Eine strafgerichtliche Statistik.

Eine Uebersicht über die Thätigkeit der preussischen Gerichte im Jahre 1897 ergibt, daß die Zahl der von den Strafgerichten verurteilten Personen im letzten Jahre ziemlich bedeutend zuzugewogen ist, nachdem schon im Jahre vorher eine Anomalie festgefunden hat. Von den Amtsgerichten sind 392,607 Personen verurteilt worden 410,692 im Jahre 1896 und 419,100 im Jahre 1895, von den Strafhammern als 1. Instanz 76,201 gegen 63,642 im Jahre 1896 und 70,585 im Jahre 1895, von den Schwurgerichten 3062 gegen 3219 und 3463. Die Anomalie ertricht sich also auf alle Arten von Gerichten; sie war verhältnismäßig am stärksten bei den Schwurgerichten, am schwächsten bei den Strafhammern. Bei den Amtsgerichten ist die Zahl der durch Verurteilung von Schöffen verurteilten gefängnis Strafbtredere z. seit dem Jahre vorher von 55,042 auf 46,419, die der von den Schöffengerichten verurteilten Personen von 355,060 auf 346,188 zurückgegangen. Im ganzen sind von preussischen Gerichten im letzten Jahre 1897 468,860 Personen verurteilt worden, 489,555 im Jahre 1896 und 493,208 im Jahre 1895. Der Rückgang gegen das Vorjahr hat also 19,193 Personen oder 4,0 Prozent betragen. Gegenüber den bisherigen Klagen über die Zunahme der Verbrechen z. v. d. Thatfache, daß die Zahl der in Preußen verurteilten Personen in den letzten zwei Jahren um fast 30,000 zurückgegangen ist, besondere Beachtung. Ueber eracht die amtliche Statistik nicht, gegen wieviel Personen das Strafgerichtliche Instanz rechtskräftig geworden ist. Die Zahl der gegen die ungesetzlichen Urtheile erster Instanz eingelegten Reclamationen betrug 50,017 gegen 50,253 im Jahre vorher. In 16,452 Fällen ist das Urtheil erster Instanz zurückgezogen; es sind also 19,565 Personen, oder 40,1 Proz. aller Fälle, in denen die Reclamation ein Urtheil ergangen ist, Rechtsmittel in Anspruch genommen. In den letzten Jahren haben sich die Reclamationen im Verhältnis zu den Verur-





**Nächste Woche Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlauer Pferdeverlosung.**  
**Loos** **Mark** **Haupt-10,000 Mark** (complete) **Worth** **vierspännige Equipage** **ferner eine compl. zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, 33 edle Reit- u. Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.**  
**LOOSE & I Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.**

Vom 1. October d. J. ab verlege mein  
**Atelier für Architectur und Bauausführungen**  
 von der Franckestraße nach  
**Augustastrasse 17, I.**  
 Halle a. S., den 17. Juli 1898.  
**H. Wrede, Architect.**

**Nächste Lotterie-Ziehungen.**  
**Inowrazlauer Pferde-Lotterie**  
 Ziehung 20. Juli 1898. Preis des Looses 1 Mark. Hauptgewinn: Eine vierpännige Equipage i. B. v. 10 000 M.  
**Meizer Dombau-Geld-Lotterie**  
 Ziehung 6.-9. August 1898. Preis des Looses 3.30 Mark. Hauptgewinn: 50 000 M. bar.  
**Marienburger Pferde-Lotterie**  
 Ziehung 15. Septbr. 1898. Hauptgewinn: Ein Landauer mit 4 Pferden i. B. v. 10 000 M. Preis des Looses 1 M.  
**Quedlinburger Pferde-Lotterie**  
 Ziehung 6. October 1898. Hauptgewinn: Eine hochseamte zweispänn. Equipage i. B. v. 6 000 M. Preis des Looses 1 M.  
**Weimarer Kunstausstellungslotterie**  
 Ziehung 8.-14. December 1898. Preis des Looses 1 Mark. Hauptgewinn i. B. v. 50 000 M.  
 Loose vorrätig bei  
**Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24, Halle a. S.**

**Feuchte Wände!**  
 Salpeter- und Schimmel-Bildung beseitigt wirksam und dauernd  
**Jedermann selbst**  
 durch mehrmaligen Anstrich mit **Dr. Ed. Th. Plastrin** nach beigefügter ausführlicher Gebrauchsanweisung. Dieser Anstrich bildet einen elastischen, wasserfesten und feuerfesten Überzug, auf welchem sich vorzüglich anlagern und molen läßt. Das Verfahren selbst ist sehr einfach, billig und nicht fähig im Hausbau. Preis 4.50 Mk.  
 Teleph. Amt I, 1581. **O. R. Nicolai, Leipzig-Reudnitz, Kreuzstr. 42.**  
 In Halle a. S. zu haben bei **Otto Wanke, Malermeister, Krutenbergstr. 14.**

**Deutsche Papier- u. Cigarrenspitzen-Fabrik** **Paul Stoll, Giesleben.**  
 Empfehle Papier- u. Cigarrenspitzen in großer Auswahl. Da ich die Fabrication in großem Umfange betreibe, bin ich in der Lage, beste Sorten zu billigeren Preisen ohne Konkurrenz zu liefern. Suche tüchtige Vertreter an allen Orten Deutschlands. Köpfe Provision. Für Wein- und Cigarren-reisende sehr guter Nebenartikel.

**Saftigen Schweizerkäse.**  
**Wohlschmeckende Butter.**  
**F. H. Krause.**

Für die Damen! Ein kleiner Zusatz von **MAGGI** genügt, um jeder Suppe ein adeliges Aroma zu verleihen. In Originalflaschen von 35 J an zu haben bei **Carl Boock, früher C. H. Hollstein, Breite Straße 11.**  
 Original-Flaschen Nr. 0 werden zu 25 J, Nr. 1 zu 45 J und Nr. 2 zu 70 J mit Maggi nachgeschickt.

**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,**  
 Elberfeld,  
 Abtheilung für pharmaceutische Produkte.

**Somatose**  
 ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes **Kräftigungsmittel** für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Gesunde, sowie in Form von **Eisen-Somatose** besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.  
**Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.**  
 Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: **W. König in Halle, Halle, Druck und Verlag von Otto Cendek.**

**LOOSE & I Mark**  
 11 Loose für 10 Mk.  
 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra)  
 sind direct zu beziehen durch  
**F. A. Schräder, Hauptagentur**  
 Braunschweig.

**Reisebücher**  
 bei  
**Fr. Starke,**  
 Goldschmiedmeister,  
 15 Barfüßerstraße 15.

**Die beste Feder:**  
  
**Aug. Weddy,**  
 Leipziger Strasse 22.

**Emmericher Kugelfeuer-Kaffeebrenner**  
 in Größen zu 2, 5, 8, 10-100 kg. Inhalt.  
  
 Einfach, solide, bequem. Geringer Verbrauch an Brennmaterial. Vorzögl. Röstung. Ueber 25000 Stück im Betriebe.  
**Emmericher Maschinenfabrik in Emmerich.**  
 Preiswürdige, leistungsfähige Schälbrennöhren für Kaffee, Drogen, Gewürze usw.

**4 HP Gasmotor**  
 Bens. liegend, gut erhalten, wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. Beigebung im Betrieb. **Junkers & Co., Schöna.**

**Vino Vermouth di Torino**  
 magentstärkender Wein: 4 Flasche 2,00 Mark.  
**Portweine, Madaira, Sherry, Marsala, Samos, Tokayer, Bordeaux-Weine, Ital. Rothweine, Bowen-Weine, Rhein-u. Moselweine, Schaumweine, Champagner** in allen Preislagen.  
 Grosses Lager, directe Bezüge!  
**Julius Bethge,**  
 Leipziger Str. 5.  
 Wein- und Probir-Stube.

**Himbeersaft, Johannisbeersaft,**  
 frisch von der Presse, empfiehlt  
**Otto Thieme,**  
 Seifstr. 11, Telephon 885.

**1804**  
**John David**  
 Halle a. d. S.,  
 Ausrang Conditor  
 Versandgeschäft  
 in  
**Sorten**  
 &  
**Baumkuchen**  
 &  
**Hoarickuchen**  
 &  
 Kinder-Nährweiback

Die Expeditionen der Saale-Beilage befinden sich **Gr. Berlin, Neue Brunnstraße 1 und Markt 24 (Baugasse 24).**  
 Mit 2 Beiläutern.

**Hamburg-Amerika Linie**  
 Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst  
**Hamburg-NewYork**  
 Oceanfahrt **circa 6 Tage**  
 via Southampton und Cherbourg.  
 Hamburg-Hävre  
 Hamburg-Antwerpen  
 Hamburg-Portland  
 Hamburg-Baltimore  
 Hamburg-Boston  
 Hamburg-Philadelphia  
 Hamburg-New-York  
 Hamburg-Westindien  
 Hamburg-Mexico  
 Hamburg-Canada  
 Hamburg-Ostafrika  
 Hamburg-Gesienien  
 Hamburg-Südamerika  
 Süd-Brasilien  
 Stettin-NewYork  
 NewYork-Mittellmeer  
 Conus-La Plata  
 Orientfahrten  
 Nordlandfahrten  
 Die Haupt- und Nebenschiffe der Linie bestehen aus  
 mit einer Mannschaft von insgesamt 66412 Ton.  
 Die Hamburg-Amerika Linie hat die bei weitem größte Dampfgeschwindigkeit der Welt, die nicht nur durch die Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe vortrefflich ist, da diese den 71 Umkreisungen der Welt in nicht weniger als 20 Doppelstrecken-Dampfer amerikanischem System.  
 Nähere Anzeigen sowie die HAMBURG-AMERIKA LINIE, Abtheil. Personenverkehr, Hamburg, sowie deren Vertreter,  
**In Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburger Strasse 29, I.**

**Brief- u. Rechnungs-Ordner**  
 empfiehlt  
**Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.**

**FAHREN SIE WAFFENFABRIK!**  
 Unarricht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorzug des **Fahrräder der WAFFENFABRIK STEYR,**  
 Grösste Specialfabrik der Welt.  
 Generalvertreter für Sachsen, Braunschweig, Anhalt **F. Furool, Magdeburg, Hasselbachstr. 2.**

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von **Prof. Dr. Soxhlet** ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen **Sterilisir-Apparates mit Luftdruckverschluss** D. R.-P. Nr. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Ueberfertiger oder Nachahmungen zurück und verlange den **Original-Soxhlet-Apparat** mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.  
 Zu haben bei:  
**Hempelmann & Kranse, Halle a. S.**

**Gerichtlicher Verkauf.**  
 Sonnabend den 16. Juli cr., Nachm. 3 Uhr verleihere ich im **Andree'schen Grundstücke in Landeberg, Merseburger Strasse 91,** folgende Gegenstände:  
 1 1/2 Ltr. Salz, 8 Säuerwein, 1 Hefewein, 1 Decimalwaage, 2 Antifebrile, 1 Reitzung und v. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
**Otto Knoche, Concursverwalter in Halle a. S.**

**Konkurs-Auction.**  
 Am Konkurs des Fuhrwerksbesizers **Carl Häusezahl, Leipzig-Wolfmarchstr. 88,** soll nach Beschluss des Gläubiger-Ausschusses **Sonnabend den 16. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr an,** das vorhandene lebende und todt Inventar, vornehmlich:  
**18 gute starke Arbeitspferde, 26 Vorrath-, Sand- und Rollwagen, sowie Schiff und Gefährt** meistbietend, gegen sofortige Barzahlung, veräußert werden.  
 Leipzig, den 12. Juli 1898.  
 Der Konkursverwalter **Johs. Müller.**

**Kutschwagen-Auction.**  
 Sonnabend den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr verleihere ich im **Gasthof „zum grünen Vor“ (Seifstr.)** einen sehr schönen Landauer, einen **Kutschwagen (Droschke)** und einen **leichten Feder-Breitwagen** mit Kochschiff öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
**Oscar Knoche, vereid. Auctionator, Krutenbergstr. 12.**